

ROHR-POST

MITTEILUNGEN DES VEREINS VESTENROHR - KARLSTISCH

AUSGABE 97

FEBRUAR/MÄRZ 2023

WIE RETTET MAN EIN KLIMA?

Vortrag von DDDr. Hans Christian EGGER

beim Jour fixe am 8. März 2023, 18:30 Uhr, Pizzeria TORINO, Baden, Bahngasse 1

MITGLIEDER UND GÄSTE WILLKOMMEN!

Ein spannendes Referat zur heute alles beherrschenden Thematik „Klimawandel“ mit seinen enormen Auswirkungen auf das Alltagsleben des Einzelnen, determiniert durch die erarbeiteten Klimaziele und die Konsequenzen zu deren Erreichung, erwartet die Besucher unseres nächsten Jour fixe am 8. März.

Der Vortragende stellt seine Ausführungen unter das Generalmotto: „dubitare aude – Zweifel wagen“ *) – Befürchtungen, mit einer billigen Verschwörungstheorie konfrontiert zu werden, sind allerdings nicht am Platz, denn DDDr. Egger bietet leidenschaftslos, unpolitisch und faktenbasiert Sichtweisen an, die dem geltenden mainstream zwar nicht gerade entgegenkommen, diesen aber in seiner Entstehung sinnvoll hinterfragen und zu ergänzen und zu bereichern vermögen.

Ein Beispiel aus unserem eigenen Umland gefällig? Wir alle bedauern zu Recht das langsame Sterben unserer Gletscher, das ja zweifelsfrei den steigenden Temperaturen geschuldet ist. Wenn aber heute am frostfreien Boden der Pasterze die Reste eines Waldes entdeckt werden, wirft diese Tatsache doch wieder eine Reihe neuer Fragen zu Kippunkten oder zu menschengemachten Ursachen auf.

Dr. Egger wertet nicht, er zeigt auf, stellt die Ergebnisse seiner jahrelangen Studien zur Verfügung und manch neuen Denkansatz zur Diskussion. Er will niemanden besserwisserisch überzeugen, sondern überlässt das Schlussfolgern dem Einzelnen.

Was wohl gar nicht so einfach ist, wenn man den

„Green Deal“ der EU betrachtet, der vorsieht, dass die Energiewende bis 2050 den klimaneutralen Umbau von 200 Millionen Wohnungen erforderlich macht. Von den Kosten und dem ausführenden Personal abgesehen, bedeutet dies die Sanierung von etwa 18.000 Wohnungen – täglich! Und zwar 27 Jahre lang.



Mit dem Motto „Zweifel wagen“ scheint Dr. Egger übrigens nicht allein zu sein: Das „Carbon Disclosure Project“ hat vor kurzem das Ergebnis einer groß angelegten Studie veröffentlicht, in der „18.600 Unternehmen befragt wurden, wie sie mit der Klimakrise umgehen. Nur die Hälfte der europäischen Unternehmen gab an, betriebliche Klimaziele zu haben, und weniger als 5 Prozent setzen glaubwürdige Schritte, um ihre Klimaschutzziele zu erreichen“ (Quelle: Wiener Zeitung vom 22.2.2023, Gastkommentar Univ-Prof. Michael Soder, WU Wien).

Über all dies lässt sich trefflich diskutieren, um den eigenen Blick zu schärfen, sein Weltbild zu erweitern

und seinen Gedanken im Gespräch Gestalt zu verleihen. Beim Jour fixe am 8. März ist eine wirklich gute Gelegenheit dazu. Bringen Sie Freunde mit – am besten junge Leute, die aktiv an ihrer Zukunft arbeiten.

*) in Anlehnung an „sapere aude“ – wage es, weise zu sein (lat. Sprichwort). Immanuel Kant machte es 1784 zum Leitsatz der Aufklärung: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“



LIEBE FREUNDE DES STEINERNEN TISCHES, LIEBE FREUNDE DER VESTE ROHR!

Das Dutzend ist voll!

Mit der dieser Ausgabe beigelegten Detailinformation zur Rohrmühle ist die Dokumentation der zwölf Mühlen am Badener Mühlbach abgeschlossen. Der Autor Heinrich Tinhofer hat damit ein akribisch recherchiertes, mit überreichem Detailwissen gespicktes und von einer Vielzahl historischer Quellen untermauertes Dokument vorgelegt, das in seiner Gesamtheit einen wertvollen Teil unserer Stadtgeschichte über mehr als 800 Jahre darstellt. Diese Arbeit ist Garant dafür, dass die Vergangenheit Badens als ehemalige „Stadt der zwölf Mühlen“ der Gefahr des Vergessen-Werdens nachhaltig entronnen ist. Es erfüllt uns als Verein mit besonderem Stolz und mich als dessen Chronisten mit großer Demut, dass die „Rohr-Post“ gewissermaßen als Bühne für die Vorstellung dieses wichtigen Werkes dienen durfte. Danke, lieber Heinrich, für die großartige Bereicherung unserer Vereins-Mitteilungen über mehr als zwei Jahre hindurch. Und danke auch dafür, dass Du unser Projekt des Mühlbach-Parcours weiter begleitest, über dessen Fortschritte auf den Seiten 4 und 5 dieser Ausgabe zu lesen ist.

Eine Novität in unserem Vereinsleben stellt die Organisation eines Vortrages im Rahmen unseres Jour fixe

am 8. März dar – und das spannende Thema „Wie rettet man ein Klima?“ sowie die Persönlichkeit des Vortragenden DDDr. Hans Christian EGGER lassen hoffen, dass das Interesse an den wissenschaftlich fundierten Ausführungen unseres Neo-Mitgliedes groß sein wird. Obwohl oder gerade weil manches davon nicht unbedingt dem gängigen mainstream entsprechen mag. Freuen wir uns auf eine angeregte Diskussion. Mit dieser Veranstaltung wird auch einem bei der letzten Mitgliederbefragung mehrfach geäußerten Wunsch entsprochen, die Themenvielfalt in unseren Aktivitäten zu verbreitern.

Für die Reiselustigen gibt es auf Seite 6 einen ersten Einblick in „Pru’s Planungsmappe“ für die diesjährige Vereinsreise, die das Zipser Land in der Slowakei zum Ziel hat und wieder einen interessanten Mix aus sehenswerten Kulturschätzen, interessanten Naturerlebnissen und lokaler Kulinarik bieten soll.

An dieser Stelle sei noch der Hinweis auf den beigelegten Zahlschein gestattet, der der Überweisung des Mitgliedsbeitrags für 2023 bzw. allfälliger Spenden dient. Sie sind in Anbetracht unserer vielfältigen Vorhaben hochwillkommen. Sie über deren Verlauf in den nächsten Ausgaben informieren zu können, darauf freut sich schon heute

Ihr Chronist

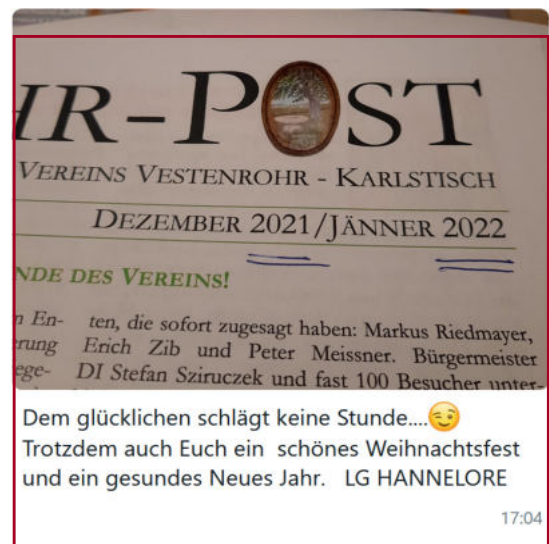
ROHRPOST - AUSGABE 96:

PEINLICHER DATUMSFEHLER Bitte um Verständnis und Korrektur

In einem netten Email (Bild rechts) zeigt unser aufmerksames Mitglied Hannelore BÖHM unser Mißgeschick auf.

Alle jene, die die „Rohr-Post“ Ausgabe 96 bereits dem Altpapiercontainer anvertraut haben, dürfen jetzt schmunzeln. Alle jene, die sie längere Zeit aufbewahren, bitte ich, eine händische Korrektur der Jahreszahlen vorzunehmen. Alle jene aber, die die „Rohr-Post“ von Anbeginn an sammeln, bitte ich um einen Anruf/SMS unter 0664 1248749, sie erhalten für ihre Sammlung eine korrigierte Seite 1.

Und jener Herr, der scherzhaft erklärte, er werde den Fehler mitnichten korrigieren, sondern die „Falschausgabe“ hüten wie die künftige „Blaue Mauritius“ unter den Publikationen des Vereins, erhält von mir persönlich ein Ehrengeschenk – hat er mir damit doch den Glauben an die Sinnhaftigkeit meiner Redakteurstätigkeit wiedergegeben ...



Mit tiefer Zerknirschung schließt sich der Gestalter der fehlerhaften „Rohrpost“ den Ausführungen Christian PRUSZINSKYS an und verspricht, bis zur Ausgabe 100 besonders auf das Ausgabedatum zu achten.

Guido RADSCHINER

Badener Zeitung

LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE DES VEREINS!

wir haben leider lernen müssen, dass wir uns mit den anstehenden Problemen wie Inflation, hohe Energie- und Lebensmittelpreise, Krieg in der Ukraine, Klimaschutz und vieles mehr auseinandersetzen müssen. Doch lehnen wir uns an Churchill an, der einst treffend gesagt hat: Lasst uns anstelle von Zukunftsängsten das Vordenk- und Vorausplanen setzen. Unser Verein ist stets bemüht, diesem Credo nachzugehen.

Wir haben daher einen Termin für das Karlsfest, das traditionell an das Privileg der Versorgung von Rohr mit frischem Quellwasser erinnern soll, festgelegt. Wir haben geplant, das Karlsfest am 15.4.2023 von 15 bis 18 Uhr beim Karlstisch in der Veste Rohr durchzuführen. Dazu werden alle Mitglieder und Freunde des Vereins zeitnah eingeladen, dem traditionellen historischen Ritual Rechnung zu tragen. Das Event findet nur bei Schönwetter statt.

Wir alle können uns noch erinnern, dass das Karltischfest letztes Jahr abgesagt wurde. Wir haben rasch reagiert und eine „Ersatzveranstaltung“ mit einigen namhaften Künstlern wie RIEDMAYER, ZIB und MEISSNER sowie den Beitrag „Echt Wienerisch“ von Christian PRUZINSKY durchgeführt, die bei den Besuchern großen Anklang gefunden hat. Um heuer dem Risiko eines eventuellen Schlechtwettereinbruchs zu entgehen, haben wir bereits jetzt über Prof. RAMACHER das Theater am Steg für den 23.9.2023 reserviert. Wir werden uns wieder bemühen, eine ähnliche Performance wie letztes Jahr darzubieten.

Im Vorstand des Vereins hat sich eine Änderung ergeben. Als Gerti ANDERSSON-REISNER bekanntgab, dass sie nicht mehr für den Posten der Kassierin zur

Verfügung stehen will, begann eine längere Suche nach geeigneten Kandidaten bzw. Kandidatinnen. Schließlich hat sich Ruth SACHER in dankenswerter Weise bereit erklärt, neben ihrer Funktion als Obmann-Stellvertreterin auch die Agenden der Kassierin zu übernehmen.

Seitens der Stadtgemeinde Baden ist auch an eine Neuauflage des Festes der Vereine, das letztes Jahr erstmals in vielen Teilen der Innenstadt stattgefunden hat, gedacht. Erste Gespräche sind bereits geplant.

Diese „Rohr-Post“ informiert weiters über den aktuellen Vortrag von DDDr. EGGER am 8.3. im Rahmen des Jour fixe zum Thema „Wie rettet man ein Klima?“, über den Status des aktuellen Mühlen-Projekts und die geplante Sommerreise in die Slowakei.

Euer Obmann **Heinz MÜLLER**



ABELE
COPYSHOP & HANDEL
INH. HELGA STOJANOVIĆ

Palffygasse 4, 2500 Baden
www.abele-druck.at

DER FALL		Frau Mag. (FH) Christine Annette SCHNEIDER, Mitglied unseres Vereins, lädt herzlich zur Lesung ein.
Szenische Lesung nach dem Roman von Albert Camus Inszenierung und Performance von Annette Schneider 24. und 25. März 2023, 19 Uhr Café Korb, Brandstätte 9, 1010 Wien EUR 10,- Reservierung 0680 1219294 oder office@igttheater.at		

Am opanball
do haum zwoa
olle hean an frak
owa du brauxd
ned glaum
daas olle aa
a weisse westn haum

*(Aus: Ernst Kein, „Weana Schbrüch“;
Residenz Verlag, Salzburg und Wien, 1990)*

IN EIGENER SACHE

Dieser Ausgabe der Rohrpost liegt ein **ZAHLSCHEIN** für die Begleichung des Mitgliedsbeitrages 2023 bei (unverändert Euro 17,-). Freiwillige Spenden willkommen.

Wir bitten alle Mitglieder und Freunde herzlich um ihren Beitrag, damit wir unsere nächsten Projekte zügig weiterführen können. Herzlichen Dank im Voraus.



Wir können heute einen kräftigen „Zwischen-Jubel“ einlegen: Die wohl wichtigste Entscheidung für die Realisierung unseres großen Projektes ist gefallen.

Die Bewilligung der Baubehörde für die Errichtung eines Schau-Mühlrades zwischen Mühlbach und Gutenbrunnerstraße gemäß dem von der Steuerer Planungs GesmbH eingereichten Plan liegt vor. Herr Ing. Rudolf Steurer hat auch die Funktion des Bauleiters übernommen.

Gleichzeitig klingen die Informationen von der Bauhofleitung der HTL Mödling über die Anfertigung des Mühlrades im Rahmen eines Schulprojekts sehr ermutigend:

Der Projektleiter Ing. RINGHOFER schreibt in seinem jüngsten Mail „... die Arbeiten geben voran. Derzeit werden die Hölzer verleimt, um die Mühlradsegmente herstellen zu können.“

Das Schaumühlrad hat sich in der Zwischenzeit zum augenblicklichen Herzstück des Projektes „Mühlen-Parcours“ entwickelt, wobei die ursprünglich geplante Darstellung aller 12 Mühlen, die zwischen dem Helenenwehr und dem Schloss Tribuswinkel standen, nicht zu kurz kommen wird. Im Gegenteil: Unser Vizeobmann, StR Hans HORNYK überbrachte die frohe Kunde, dass die Stadtgemeinde Baden Auswahl, Grafik und Aufstellung sämtlicher Info-Tafeln übernehmen wird, wobei die inhaltlichen Schwerpunkte sowie die Vorstellung der am Projekt Beteiligten von unserer Seite zu stellen sind. Hierzu sind die von Heinrich Tinhofer bereits akribisch erstellten Vorarbeiten von unschätzbarem Wert.

Im nächsten Schritt wird das Projektteam die Voraussetzungen für die Übernahme von „Patronanzen“ für die einzelnen Mühlen erarbeiten.

PARIE A B C D		
EINREICHPLAN		
Errichtung eines Schau-Mühlrades €780 in 2500 Baden, Gutenbrunner Straße Grdst. 463/1-		
GST.NR.: 463/1	EZ.: 774	KG.: 04002 Baden
BAUWERBER:	Verein Vestenrohr-Karlistisch Waltersdorferstraße 32 2500 Baden <i>Stuller</i>	
GRUNDEIGENTÜMER:	Stadtgemeinde Baden Hauptplatz 1 2500 Baden <i>Selamirivich</i>	
PLANVERFASSER:	STEURER Planungs GesmbH <i>[Signature]</i>	
PLANINHALT:	Lageplan, Längs- und Querschnitt, Ansicht Nord, Ansicht Ost, Ansicht Süd, Ansicht West, Projektdaten	
BEHÖRDE:	Dem hs. Prüfungsverfahren gemäß § 20 (1) NÖ. BO. 2014 unter Wahrung des Parteigehors im Sinne des § 21 (1) NÖ. BO. 2014 zugrunde gelegen. Stadtgemeinde Baden, Baubehörde, am 19. DEZ. 2022 Hierauf bezieht sich der ha. Bescheid vom 18. Jan. 2023 Zl: BA-1-7431-20 22 Der Bürgermeister: i.A. <i>[Signature]</i> (H. Tinhofer) M. (Steurer) St-cadtbaudirektor	
DATUM: 22.09.2022	MASSTAB: 1:500, 1:20, 1:100	PL. NR.: 029/2022



Bescheid

Über das Ansuchen von Verein Vestenrohr-Karistisch, Waltersdorfer Straße 32, 2500 Baden bei Wien, vom 03.10.2022, hieramtlich eingelangt am 10.10.2022, wegen baubehördlicher Bewilligung für das Vorhaben - Errichtung eines Schau-Mühlrads - hat der Bürgermeister der Stadtgemeinde Baden wie folgt entschieden:

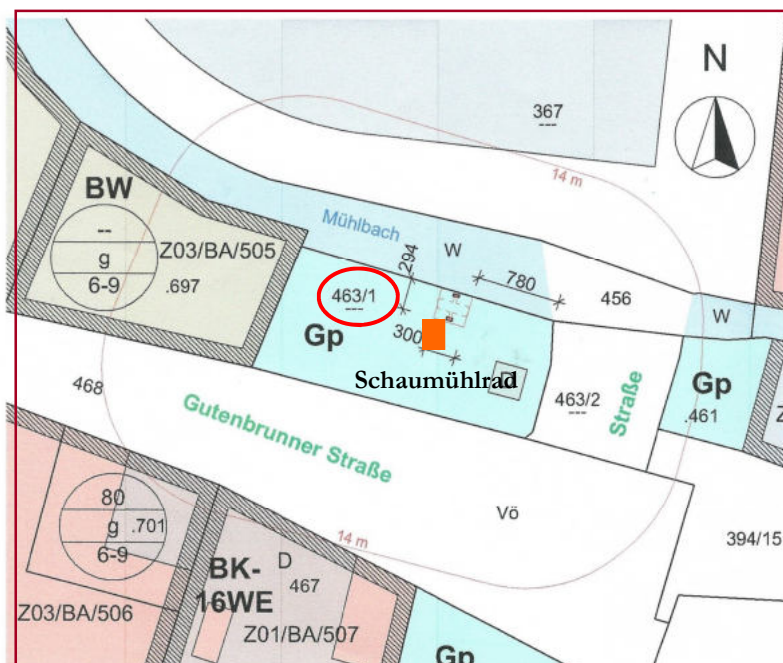
Spruch

Der Bürgermeister als Baubehörde I. Instanz erteilt Ihnen über Ihr Ansuchen vom 03.10.2022 gemäß § 23 Absatz 1 in Anwendung des § 21 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 4 Ziffer 1c u. 2b in Verbindung mit § 14 Ziffer 2 der NÖ Bauordnung 2014, LGBl.Nr. 1/2015 in der derzeit geltenden Fassung die

Bewilligung

für das nächstehend angeführte Vorhaben:

Errichtung eines Schau-Mühlrads in Baden, Gutenbrunner Straße, Parz.Nr. 463/1, EZ 774, KG Baden unter Einhaltung der Bestimmungen der NÖ Bauordnung 2014 samt zugehörigen Verordnungen.



 Grundstück 463/1



Zu den Bildern auf den Seiten 4 und 5:

Oben (beide Seiten):
Darstellung aller zwölf Badener Mühlen im Verlauf des Mühlbaches vom Mühlbachabzweig Helenenwehr bis zum Schloß Tribuswinkel

Darunter, Seite 4 rechts:
Einreichplan vom 22.09.2022.
Das Schaumühlrad soll auf dem Grundstück 463/1 in der Gutenbrunner Straße errichtet werden.
Der Lageplan und der Ausschnitt aus Google-Earth (diese Seite, rechts) bezeichnen die Stelle, an der die Aufstellung geplant ist.

Diese Seite, oben:
Baubescheid der Stadt Baden vom 18.01.2023 mit der Bewilligung zur Errichtung des Schaumühlrads

Aus Pru's Planungsmappe

ERSTE ÜBERLEGUNGEN ZUR SOMMERFAHRT 2023

Termin: 6. - 9. September 2023

Motto: Die ZIPS – das Land unter der Tatra

Teilnehmerzahl: Mindestens 18, höchstens 28 Personen

Machbarkeit und Änderungen vorbehalten, unverbindliche Anmeldungen erbeten unter

0664-1248749 (SMS) bzw. pr@woerterfabrik.com

Die genaue Planung ist derzeit im Gange, alle Interessenten erhalten dann den detaillierten Reiseplan inkl. Kosten zugesandt.

Das Zipser Land liegt im Osten der Slowakei und wird auch als das Vorzimmer der Hohen Tatra - des kleinsten Hochgebirges der Welt - bezeichnet. Seit dem 12. Jh. ließen sich hier Tausende deutsche Siedler nieder, im Lauf der Jahrhunderte entstand ein einzigartiges Gemisch der Kulturen mit slowakischen, polnischen, ungarischen, jüdischen, goralschen und ruthenischen Einflüssen – heute manifest in gotischer Stadtarchitektur, die den früheren Reichtum widerspiegelt, in eindrucksvollen Burgen, einzigartigen Artikularkirchen (evangelische Holzkirchen), in gepflegtem Brauchtum, dies alles eingebettet in Naturparks wie dem „Zipser Paradies“ mit der berühmten Dobschauer Eishöhle oder dem Pieňiny-Nationalpark, wo eine Floßfahrt auf dem Fluss Dunajetz durch eine der schönsten Felsenschluchten (UNESCO Welterbe) geplant ist.



Auf unserer Reise werden wir weiters den größten gotischen Flügelaltar der Welt, geschaffen von Meister Paul aus Leutschau, sehen können (UNESCO Welterbe), wir werden die Zipser Burg (Bild links unten) besuchen, die zu den größten Befestigungsanlagen Europas und ebenfalls zum UNESCO-Welterbe zählt, wir werden in Kezmarok den mittelalterlichen Stadtkern der ehemals reichsten Stadt der Zips bestaunen, wir werden (mindestens) eine jener Holzkirchen sehen können, die ohne jeden Nagel errichtet werden mussten (Hronsek).

Auf der An- oder der Rückreise wollen wir auch dem pittoresken Dorf Vlkoninec einen Besuch abstatten, von dem es heißt, dort wäre die Zeit stehen geblieben.

Unser Quartier für drei Nächte ist das Hotel Arkadia in Levoča, dem früheren Zentrum der Zips. Die Stadt wird wegen der Vielzahl ihrer kunst- und kulturhistorischen Kulturdenkmäler gerne mit Rothenburg ob der Tauber verglichen, die wir natürlich mit einem professionellen Führer erkunden werden.

Wir fahren wie im Vorjahr mit einem Mitrovic-

Komfortbus, der allseits beliebte Herr Michael wird uns gewohnt umsichtig zu unseren Zielen bringen.

Für zusätzliche Fragen und Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung.

Ihr Reiseplaner
Christian PRUSZINSKY,
Tel. 0664 1248749.

Links (Bild im Bild): Das letzte Abendmahl, Flügelaltar in der Kirche St. Jakob in Leutschau (Levoča)



Zipser Wappen



1.200 x 800

SEINERZEIT IN BADEN

Peter Aschauer: Der Badener Hauptkommissar Kutalek

Unter den zahlreichen Badener Originalen, die es wert sind, in dieser Rubrik wieder in Erinnerung gerufen zu werden, soll heute eine - vielen der älteren Generation wohlbekannte - Persönlichkeit besonders gewürdigt werden.

Chefermittler der Badener Kriminalpolizei war seinerzeit Hauptkommissar Kutalek mit seiner berühmten Spürnase. Er ermittelte auch gegen den Autor dieser Zeilen in einer persönlichen Angelegenheit.

In den Nachkriegsjahren lag in unserer Gegend noch sehr viel explosives Kriegsmaterial aus dem Zweiten Weltkrieg ungeschützt in der Gegend herum, das für uns Jugendliche natürlich besondere Anziehungskraft besaß. Unter uns Burschen wurden nicht zuletzt hoch-explosive Zündkapseln von deutschen Haubitzengranaten gerne gehandelt.

Hans Duchan von einem gut eingeführten Elektrogeschäft erbettelte von mir eine dieser Kapseln und seine Neugierde bewog ihn dazu, diese im Schraubstock einzuspannen und gewaltsam auf ihren Inhalt zu überprüfen. Explosion und schwere Handverletzungen waren die Folge, so auch im Anschluss an dieses Unglück die eher milde, fast verständnisvolle Ermittlung von Herrn K. gegen mich, mit dem Resultat einer durch seine milde Aussage bei Gericht nur bedingte Verurteilung. Auch der bekannte Polizist, der „Walter Rote“, brach eine Lanze für mich, denn wir beide schufteten gemeinsam bei Baumeister August Hübl an der Mischmaschine.

Herr Kutalek mußte auch öfter gegen die bekannten „Pfeffer-Brüder“ ermitteln. Der ältere der beiden (blond, daher vulgo „Pfeffer-Weisser“) fuhr mit seiner alten BMW meist mit überhöhter Geschwindigkeit durch die Pfarrgasse, in der er wohnte. Er hatte sogar zehn Jahre in der Fremdenlegion gedient und wir lauschten stets gespannt den Erzählungen über seinen Einsatz in der Schlacht von Dien Bien Phu in Indochina. Er weckte in mir erstmals den Wunsch nach einer eigenen, schweren BMW, der im Lauf meines Lebens ein ganzes Dutzend folgen sollten.

Der „Pfeffer-Schwarze“ (weil schwarz gelockt) war ein bekannter Wirtshausrauber und wir begleiteten ihn öfter nach Altenmarkt zum bekannten Lammwirt Satran, um uns dort mit der örtlichen männlichen Bevölkerung zu messen. Meist war die Hälfte unserer Stabsatterie der Martinek-Kaserne zur Verstärkung in seinem Geleit. Ossy Chabaun, ein Platzhirsch aus dem Cafe Ogrisek, durfte wegen seiner Nähe zum Boxsport natürlich auch nicht fehlen.

Auch Alfred B. (vulgo Bergerfredl) von der Troststrasse war oft dabei. Dieser brachte mir übrigens die ersten BMW-Fahrten auf seinem Motorrad bei und viele mechanische Arbeiten bis zur kompletten Zerlegung von Motoren und Getrieben, die seinerzeit nicht entsorgt, sondern nach Wien zur Fa. Rothmund im 3. Bezirk zum Zylinderschleifen und Honen verbracht wurden.

Eine legendäre Aktion von Herrn Hauptkommissar K. war jedoch der Festnahmeversuch eines gefährlichen Kriminellen, den Herr K. schon seit Längerem observierte und verfolgte. Als sich die Gelegenheit ergab, ihn in der Antonsgasse festzunehmen, flüchtete dieser trotz eines Warnschusses K's. Der international gesuchte Schwerverbrecher (wie sich später herausstellte) rannte weiter und Inspektor Kutalek zielte nach einem Warnschuss auf das Knie des Flüchtlenden, um ihn zu stoppen. Unglücklicherweise stolperte der Verfolgte gerade beim Schuss und das Projektil traf von hinten anal mitten ins Herz. Ein eher seltener Schusskanal ...

Dieser Vorfall bewirkte leider die Suspendierung des Herrn Kutalek, ein Umstand, den wir Jugendlichen sehr bedauerten, denn der Hauptkommissar hatte als wahrer Freund und Helfer ein großes Herz für die Jugend und entschärfte so manche Situation durch Verständnis und Güte.

Anmerkung der Redaktion: Mehr über die menschenfreundliche Person des Inspektor Kutalek finden Sie im Buch unseres Mitglieds Luce Höllthaler „Keine Ahnung, Herr Inspektor“ – Badener Eulenspiegelien“, Kral-Verlag, ISBN 978-3-99024-305-3.



Peter Aschauer

STEUERER

BAUMEISTER

2500 Baden, Conrad von Hötzendorfplatz 2
Telefon: +43 2252 895 40 Fax: +43 2252 895 40-5



office@baumeister-steuerer.at

2340 Mödling, Hauptstraße 57
Telefon: +43 2236 892 780





WIR TRAUERN UM

Herrn OStR. Dr. Heinz **BERNART**, der uns als Mitglied der ersten Stunde stets gerne unterstützt hat.

ALS NEUE MITGLIEDER BEGRÜßEN WIR

Frau Mag. (FH) Christine Annette **SCHNEIDER**, Wien, Frau Susanna und Herrn DDDr. Hans Christian **EGGER**, Frau Christina **FUCHS** und Frau Christine **ANGENOORTH**, alle Baden

WIR BEDAUERN das Ausscheiden von Frau Mag. Gertrud **ANDERSSON-REISNER** aus persönlichen Gründen

VOR DEN VORHANG bitten wir

- Frau Mag. Ruth **SACHER**, die es übernommen hat, zusätzlich zu ihrer Funktion als Obmann-Stv., die nach dem Ausscheiden von Frau Mag. **ANDERSSON-REISNER** vakante Funktion als 1. Kassierin zu übernehmen
- Obmann Heinz **MÜLLER BSc**, der gemeinsam mit **Annegret FÖDINGER** die undankbare Aufgabe übernommen hatte, den Rechenschaftsbericht/Jahresabschluss für die Rechnungsprüfung aufzubereiten
- Ing. Rudolf **STEURER**, DI Dr. Michael **PALKA** und Ing. Herbert **RINGHOFER**, die als Nicht-Mitglieder überaus wertvolle, arbeitsintensive Beiträge zum Gelingen unseres Mühlen-Projektes leisten
- Einmal mehr DI Heinrich **TINHOFER**, der über mehr als zwei Jahre ebenso pünktlich wie präzise die historisch perfekt aufbereiteten Rohr-Post-Beilagen zu allen zwölf Badener Mühlen der Redaktion zum unentgeltlichen Abdruck überließ
- Vize-Obmann StR Hans **HORNYIK** für seine stetige unentbehrliche Unterstützung in allen Behörden-, Rechts- und historischen Fragen



NÄCHSTE TERMINE

JOUR FIXE

Mittwoch, 8. März 2023, ab 18:30 Uhr
Pizzeria **TORINO**, Bahngasse 1, Baden
Vortrag DDDr. **EGGER** „Wie rettet man ein Klima?“ - Siehe Titelseite!

Mittwoch, 12. April 2023, ab 18:30 Uhr
Pizzeria **TORINO**, Bahngasse 1, Baden

KARLSFEST NEU

Samstag, 15. April 2023, 15:00 - 18:00 Uhr
Karlstisch in der Veste Rohr-Gasse, Baden
Details dazu sind derzeit in Planung



IMPRESSUM:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich
Verein Vestenrohr-Karlstisch, p.A. Hans Christian Pruszinsky,
Eichwaldgasse 12/8/3, 2500 Baden
Telefon +43 664 1248749, E-Post: pr@woerterfabrik.com
Grafische Gestaltung und Satz: Guido Radschiner

Druck: Abele Copyshop & Handel, Baden


Homepage: www.vestenrohr-karlstisch.at

Facebook: www.facebook.com/vestenrohrkarlstischbaden/

Kontoverbindungen:

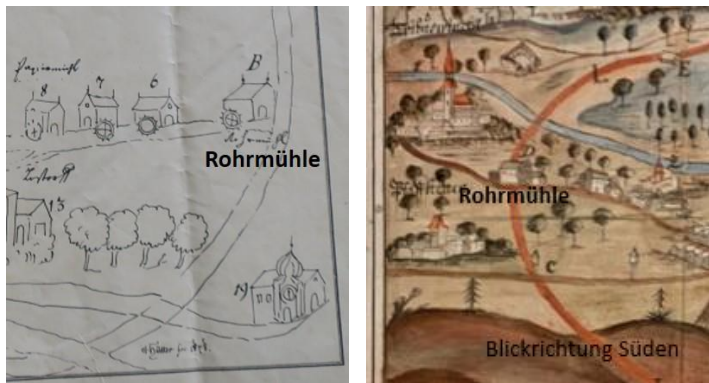
Raiffeisenbank Baden, IBAN AT69 3204 5000 0103 5740

Sparkasse Baden, IBAN AT33 2020 5002 0000 5049

<p>„Der Badener Mühlbach“ Eine Initiative des Kulturvereins Vestenrohr-Karlstisch</p> <h2 style="text-align: center;">Rohrmühle</h2> <p style="text-align: center;">Heinrich Tinhofer</p>	<p>„Hallo Kids“ Seite 8 Heinz L. Riesner</p>	<p>Die 12. Mühle am Badener Mühlbach</p>	
---	--	---	---



Aktuelle Karte mit eingezeichneten ehemaligen Mühlen basemap



Burgfriedenspläne von 1652 u. 1672 Quellen: Rollett m. u. Stift Melk



Geistingerplan 1805 Quelle: Rollett museum



Franziseischer Kataster 1819 Quelle: mapire

Am Badener Mühlbach werkten im Raum Baden vom 12. bis zum 20. Jahrhundert zwölf Mühlen. Bezogen auf eine Bachlänge von ca. 4,5 km stand somit durchschnittlich ca. alle 400 Meter ein Mühlenbetrieb. Die Rohrmühle folgte, bachabwärts gesehen, der Hansymühle. Östlich der Rohrmühle befand sich die in Tribuswinkel gelegene Bauernmühle.

Die Gemeindezuordnung der Rohrmühle wechselte im Laufe der Geschichte. Heute befände sich die Mühle in Pfaffstätten. Auch im Franziseischen Kataster von 1819 ist sie bereits in Pfaffstätten verzeichnet. Im Burgfriedensplan von Baden, 1652, verläuft die Grenze zu Tribuswinkel beim Mühlengebäude. Am Plan von 1672 verlaufen die Grenzen von Baden, Tribuswinkel und Pfaffstätten mehr oder weniger durch die Rohrmühle. Östlich der Rohrmühle ist am Kataster ein „Schell Acker“ eingezeichnet. Am Geistingerplan von 1805 wird die Mühle unter Lit. X in der Legende als Schelmühle bezeichnet. Dies dürfte beim Mühlenbiografen K. Drescher zur Annahme geführt haben, es gäbe zwischen Hansy- und Rohrmühle auch eine (zusätzliche) Schelmühle.

Namentlich wird die aus dem 12. Jahrhundert stammende Mühle im Jahre 1310 als „des Rors mul“ erstmals erwähnt. Die Mühle wechselte oft ihre Besitzer, dadurch blieb ihr im Volksmund der Name Rohrmühle erhalten. Lediglich 1793 bis ca. 1842 gab es mit Michael Schel(l) einen Langzeitbesitzer. In der Zeit bürgerte sich der Name Schelmühle ein. Die Nutzung zur Getreidevermahlung fand bis in die 1860-er Jahre statt. Zwischen 1870 und 1900/1902 werkte hier die Farnefabrik Friedrich Wüste. Danach verwendete man die Wasserkraft bis 1935 zur Stromerzeugung.



Franzisco-Josephinische Landesaufnahme 1873 Quelle: ÖStA



Karte 1934/1941 Quelle: BEV

Oberhalb des „M“ von der Bezeichnung Masch.-Fb. ist noch das ehem. Schwimmbad Gänsehäufel eingezeichnet.

Der Mühlbach zwischen der ehemaligen Hansymühle und der ehemaligen Rohrmühle

Der Mühlbach fließt nach dem Standort der ehemaligen Hansymühle bei der Sackgasse Marianne Hainisch-Gasse (nördlich der Melkergasse und Bachgasse) durch Privatgründe. Nach der Querung der Josef Kollmann-Straße rinnt der Bach zwischen der nördlich verlaufenden Mühlgasse und dem südlich gelegenen Straßenstück Am Gänsehäufel. Danach erfolgt die Unterquerung der Badner Bahn, mit anschließender Fließstrecke zwischen der Wüstegasse und dem Straßenstück Am Mühlbach. Auch auf diesem Abschnitt gibt es keinen Begleitweg, so dass die Verfolgung des Bachverlaufes einigermaßen schwierig ist.



Der Mühlbach bei der Marianne Hainisch-Gasse



Mühlbach-Biotop nördlich der Wohnbauten Am Gänsehäufel



Versteckt hinter den Wohnbauten Am Gänsehäufel verläuft der Mühlbach. Das Freibad Gänsehäufel wurde 1923 eröffnet und Mitte der 1930-er Jahre bereits wieder geschlossen. Danach unterquert der Bach die Badner Bahn.

Bilder zur Rohrmühle bzw. zur Wüste-Farbenfabrik

Die ältesten Bilder der Rohrmühle sind auf einem Flurplan und auf den Burgfriedensplänen aus dem 17. Jahrhundert zu sehen.

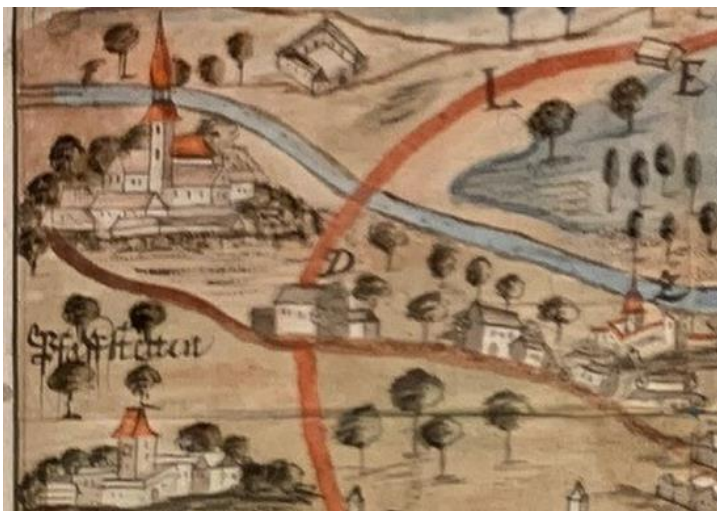


Flurplan 17. Jahrhundert, Detail, nachträglich beschriftet
Quelle: Familie Märzweiler



Detail aus dem Burgfriedensplan um 1672
Quelle: Kurt Drescher, „Die ehem. Badener Mühlen“

Bilder der Getreidemühle aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind nicht überliefert.



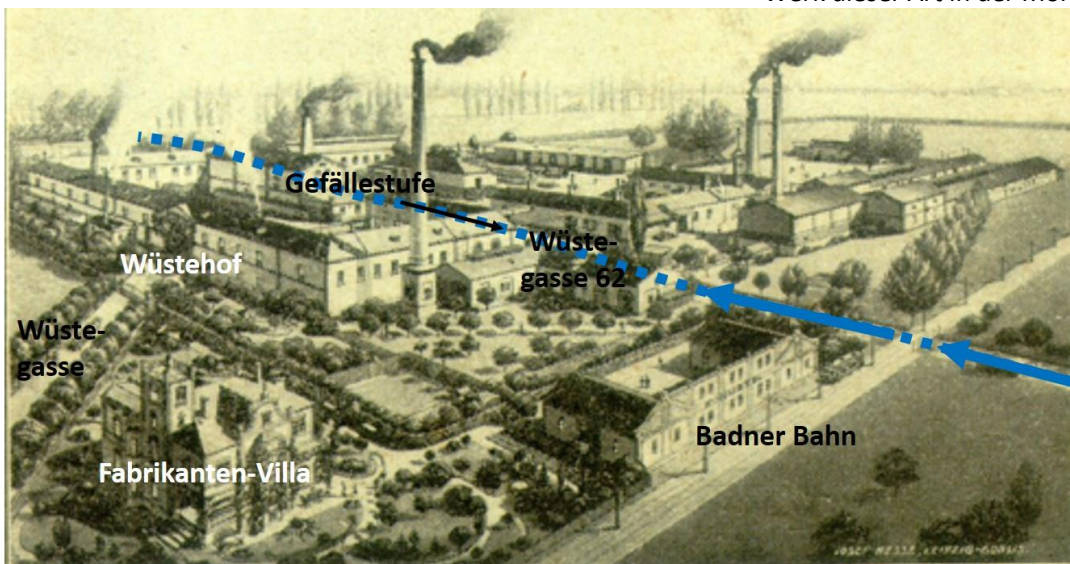
Detail aus dem Burgfriedensplan um 1672 (D = Rohrmühle)
Der Plan ist nach Süden gerichtet Quelle: Stiftsarchiv Melk

1869/1870 errichtete der aus Hannover stammende Friedrich Wüste (* 1819, † 1897) am Standort der Rohrmühle eine „Buch- und Steindruckfarben-Fabrik“, im Volksmund die „Rußbude“ genannt, in Anspielung auf die Ausgangsmaterialien der Druckerschwärze.

Eine Jonval-Turbine (Vorläufer der Francisturbine) wurde 1870 und eine zweite 1874 installiert.

Friedrich Wüste diversifizierte und richtete auch eine Gewürzmühle ein.

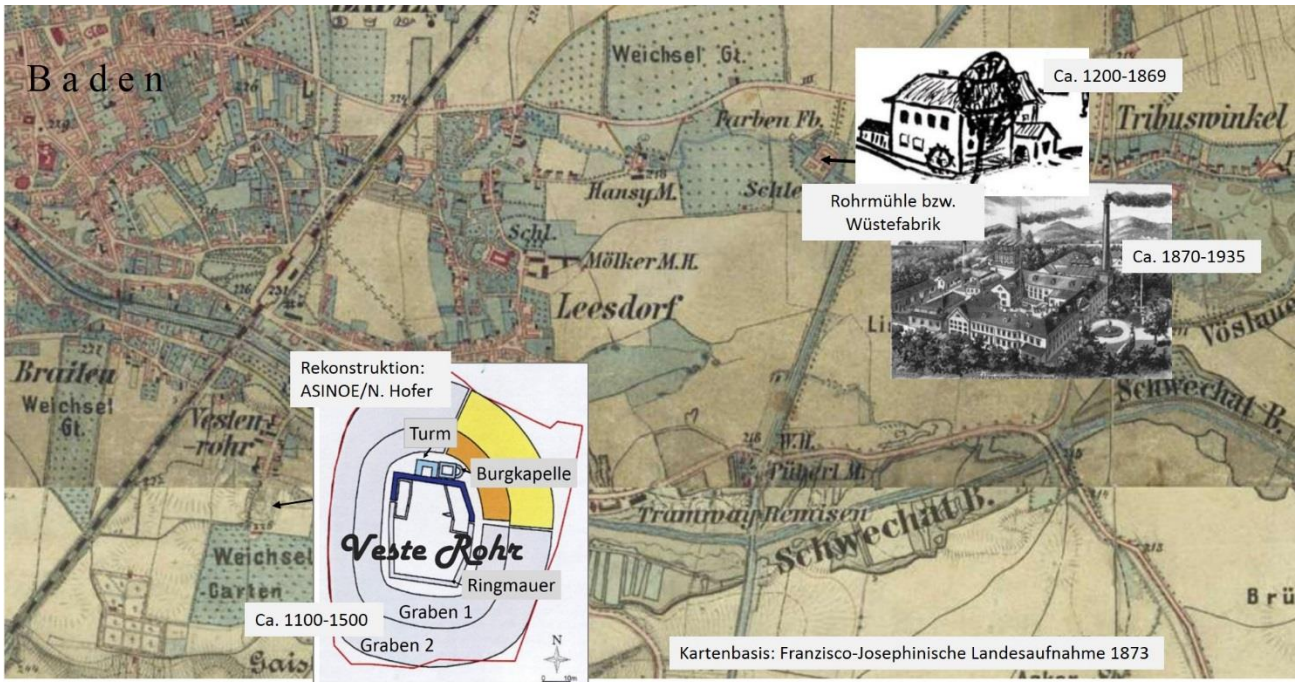
Der Unternehmer kämpfte, wie Dokumente zeigen (siehe Seite 7 links), mit den schlechten Straßenverhältnissen seiner Zeit, zumal seine schweren Pferdefuhrwerke bei Schlechtwetter im Schlamm stecken blieben. Dessen ungeachtet mauserte sich Wüstes Firma zu einem der größten Farben produzierenden Betriebe in Europa und zum größten Werk dieser Art in der Monarchie.



Buch- und Steindruckfarben-Fabrik F. Wüste, nach 1900, Fabrik Pfaffstätten, Blickrichtung Süden.
In Wien befand sich das Kontor. Quelle: Postkarte, Archiv K. Berger, nachträglich beschriftet

Friedrich und Anna Wüste galten als sozial veranlagt und traten auch als Sponsoren in Baden, Pfaffstätten und Tribuswinkel in Erscheinung.

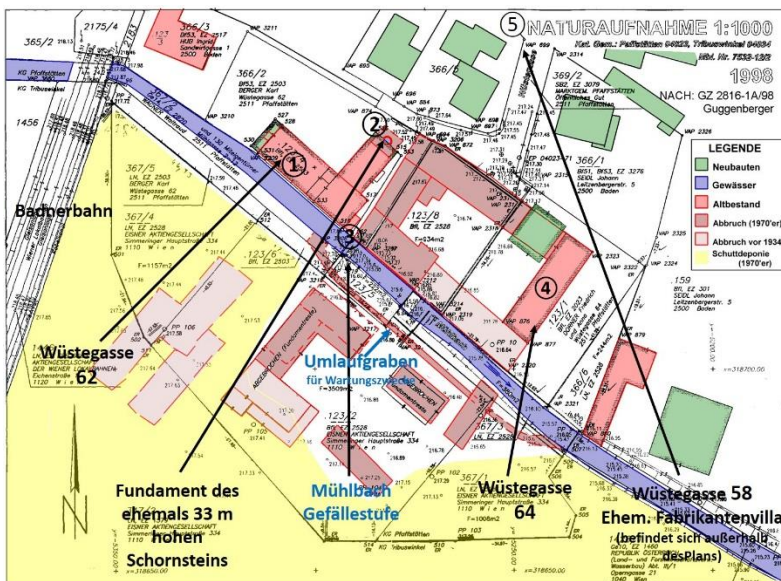
Unter dem Namen „Wüste & Rupprecht“ errichteten 1896 Floris Wüste mit seinen Schwägern Friedrich und Karl Rupprecht westlich der Farbenfabrik eine „Accumulatoren-Fabrik“ ein.



Verortung der ehemaligen Veste Rohr und der ehemaligen Rohrmühle, der Abstand der beiden betrug ca. 2,5 km. Der Verbindungsweg verlief über die Leesdorfer Hauptstraße und die Melkergasse (R. Maurer).

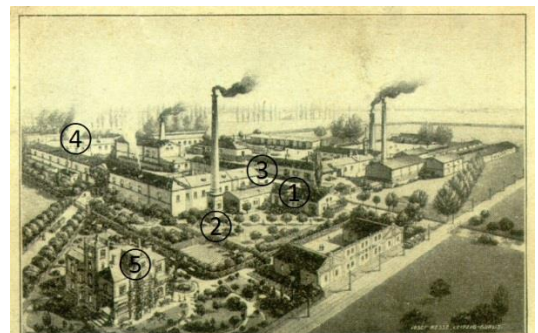


Dieses Bild stammt aus einer Preisliste, die sich in einer Blechdose befand, welche beim Abriss des Großteils des „Wüsthofes“ 1977 unter dem Fußboden gefunden wurde. Quelle: K. Berger



Baulterplan des Areals der ehemaligen Wüste-Fabrik. Quelle: Geometer/ZT Guggenberger, Archiv K. Berger, nachträglich beschriftet.

Bild der Wüste-Fabrik um 1900 mit der links dargestellten Verortung der Objekte.



BUCH- UND STEINDRUCKFARBENFABRIK F. WÜSTE. Fabrik: Pfaffstätten. Kontor u. Niederlage: Wien.

Fotos bzw. Bilder zu den nummerierten Objekten ① bis ⑤ sind auf der Seite 5 zu finden. Siehe auch Seite 3 unten und Seite 7.

Die Örtlichkeit (Wüstegasse) der ehemaligen Rohrmühle bzw. Wüste-Fabrik heutzutage



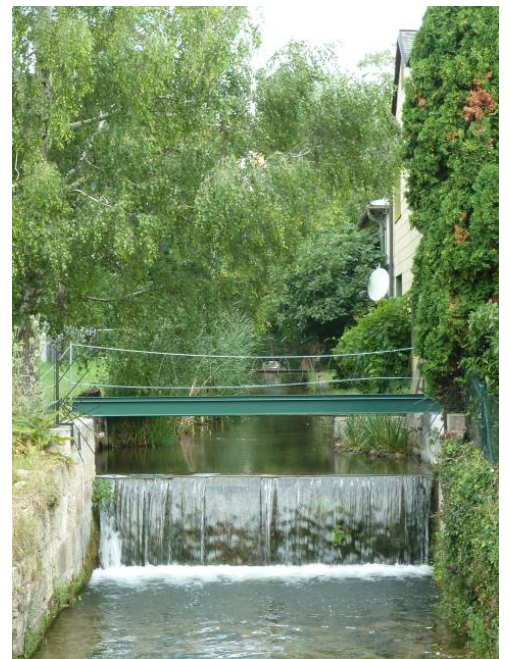
*Ehemalige Fabrikanten-Villa, Wüstegasse 58
Erbaut um 1900 von Alfred Pollak, Ritter v. Rudin*



*Eine Garnitur der Badner Bahn kreuzt den Mühlbach vor der
Gefällestufe, Standort nicht zugänglich. Quelle: K. Berger*



Ehemaliger Gebäudeteil der Wüste-Fabrik, Wüstegasse 62, nicht zugänglich



Gefällestufe, Wüstegasse/Am Mühlbach



Ehemaliger Gebäudeteil der Wüste-Fabrik, nicht zugänglich



Mühlstein der Rohrmühle als Trittplatte, nicht zugänglich

Chronologie der Geschichte der Rohrmühle bzw. Wüste-Fabrik und der Veste Rohr

Quellen: Rudolf Maurer: KB Nr. 72, „Vestenrohr und Karlstisch“, 2008 und persönliche Mitteilungen 2019; Kurt Drescher „Die ehem. Badener Mühlen“; DI Karl Berger, persönliche Mitteilungen; Rollettmuseum; Stadtarchiv Baden; NÖ Landesbibliothek; Heimatmuseum Pfaffstätten; ÖNB; wikipedia und Regiowiki; ca. Angaben bei den Jahreszahlen!

- 1180 Das Geschlecht der Rohrer etablierte sich um 1180 im Raum Rohr, Braiten, Leesdorf, Tribuswinkel. Die Gründung der Rohrmühle sollte also in diese Zeit fallen. Um 1261 gibt es eine Erwähnung, dass Wulfing v. Puchberg die Mühle an Mechthild v. Stechelberg zu Lehen gab und diese dann die Mühle an den Müller Konrad Modler verpachtete. Später überließ Wulfing seine Obrigkeit dem Stift Heiligenkreuz. Die Verschiebung der „Amtszuständigkeit“ der Rohrmühle von Tribuswinkel nach Pfaffstätten vermutet R. Maurer um 1294. Die erste Nennung einer „des Rohr mul“ gibt es 1310.
- 1371 Folgende Mühlenbesitzer wurden danach erwähnt: 1371 Johannes Rohrmüller, 1372 Stephan Rohrmulner, 1388 Thoman Rohrmüller, 1563 1389 Peter Tetschan, 1563 (1587) Wolfgang Schwartz, 1603 Ägid Eckher, 1611 Marin Haubmer, 1613 Nikolaus Gerstler, 1652 Heinrich Granickhl, 1666-1683 Hans Guettenberger, 1685-1698 Johann Postl, 1699 1699 Georg Fürbaß, 1704 brannte die Rohrmühle ab.
- 1753 1717-1752 Melchior Paur (Bauer), 1753 Georg Peill, 1764 Ignaz Zellmayr, 1786 Gottfried Schravogl.
- 1793 Mit dem Müllermeister Michael Schell folgte zwischen 1793 bis 1840 (vermutlich) 1840/42 ein Langzeitbesitzer. Am Plan von Geistinger → aus 1805 ist die Rohrmühle als **Schelmühle** verzeichnet und am Franziseischen Kataster scheint ein Schellacker östl. der Mühle → auf. Der Mühlenbiograph Kurt Drescher nahm deswegen an, dass sich eine (zusätzliche) Schelmühle beim späteren Gänsehäufel befand.
- 1842 Karl Moosbacher übernahm 1842 die Mühle, Johann Zwins 1849, 1851 Anton Kneicker 1851, Josef Ebruster 1852 und Matthias Röhl 1861.
- 1869 Mit der Übernahme des Areals 1869/1870 durch Friedrich Wüste endete die Getreidevermahlung an dieser Gefällestufe des Badener Mühlbaches.

Als erste Rohrer in Baden traten 1177 (Ulrich) bzw. 1184 (Konrad) im Gefolge des Babenbergers Leopold V. bzw. des steirischen Herzog Otakar IV. auf. In diese Zeit, oder knapp davor, könnte die Gründung der Veste Rohr im heutigen Baden fallen. Konkret wird sie in einem Bericht um 1260 als bewohnt erwähnt. Das Geschlecht der Rohrer erlosch in männlicher Linie um 1325. Im Jahr 1455 war die Veste bereits verlassen bzw. zerstört, 1587 wäre sie bereits geschliffen gewesen (Ödnennung), 1634 war der Hausgraben der Anlage als noch sichtbar beschrieben.



Geistingerplan, 1805 Quelle: Rollettmuseum



Rohr Wiese, Schell Acker Quelle: Franz. Kat.



Erste Ansicht der Wüste-Fabrik, 1870 Quelle: Heimatmuseum Pfaffstätten/ÖNB



Zwei Besitzer der Rohrmühle brachten es zu Wohlstand und konnten Stadthäuser in der Antonsgasse erwerben.

- 1878 Das Verzeichnis der Handels- und Gewerbekammer in Wien, vermerkt 1878 bezüglich der Wassernutzung des Badener Mühlbaches in Pfaffstätten folgendes:

„Die Fabrik chemischer Producte des Herrn Friedrich Wüste; dieselbe, im Jahre 1870 errichtet, hat 2 Jonval-Turbinen mit zusammen 18 Pferdekr., eine Pfefferschrotmühle, mehrere horizontal und vertical laufende Steine, dann ↓

Der heute in einem Bauteil des ehemaligen Wüsthofes ansässige Karl Berger fand im Kaufvertrag, abge-

Stampfen zum Mahlen von Gewürzen, ferner mehrere Walzen-Reibmaschinen und horizontal laufende Steine zur Farbenfabrikation. Dasselbst wurden im Jahr 1874 bei Benützung der halben Wasserkraft (die zweite Turbine ist nämlich erst im December 1874 aufgestellt worden) ungefähr 140.000 Kilogr. Harz und 67.200 Kilogr. Leinöl verarbeitet, und 100.800 Kilogr. Druckerschwärze im Werthe von 70.000 fl. erzeugt. Annähernd dieselben Quantitäten verbrauchte und erzeugte diese Fabrik im Jahre 1875; ausserdem wurden mit Benützung der zweiten Turbine circa 90.000 Kilogr. diverse Waren, meistens Gewürze, pulverisiert. Das Harz wird aus Nordamerika, das Leinöl aus England und aus der Stadt Wels in Ober-Oesterreich bezogen; das zur Fabrikation benötigte Brennmaterial (circa 280 Kub.-Meter weiches und hartes Holz, dann mehrere Waggons Braunkohle) ist niederösterreichischen Ursprungs. Der Absatz der Druckerschwärze findet zumeist nach Wien statt. Die Zahl der Beschäftigten Arbeiter ist 15 (#), und zwar bei der Farbenfabrikation: 1 Werkmeister, 3 Russbrenner, 1 Destillateur, 1 Firnissskocher, 1 Farbmischer, Walzenmasse-Erzeuger, 2 Farbenreiber, und 2 Binder; bei der Pufferisiermühle: 1 Aufseher und 2 Mühlknechte; dieselben beziehen einen Taglohn von je 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 70 kr.; einige Arbeiter haben ausserdem freie Wohnung und Beheizung im Fabriksgebäude, dann kleine Anbauflächen, andere geniessen Hauszinsbeiträge. Von humanitären Einrichtungen besteht daselbst eine Krankencasse, zu welcher jeder Arbeiter wöchentlich 10 Kreuzer beisteuert. Die Absatzverhältnisse der Fabrik, die täglich 700 bis 800 Kilogr. Farbe zu erzeugen und 1100 bis 1600 Kilogr. Materialwaren zu pulverisieren vermag, würden sich wesentlich bessern, wenn von Baden bis Pfaffstätten zu derselben führenden, bei feuchtem Wetter fast unfahrbaren Wege stets in gutem Zustande erhalten würden.

#: Anmerkung:

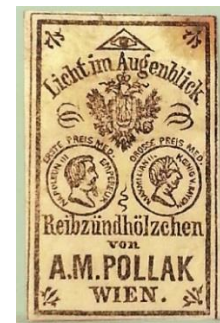
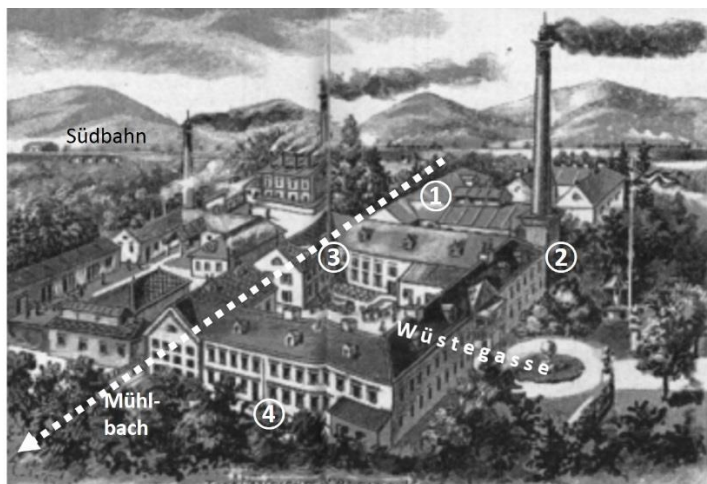
Die Österreichisch-Ungarische Buchdrucker-Zeitung meldete 1886 dazu abweichende Zahlen: „Ausser dem technischen Personale sind in der Fabrik 30 Arbeiter beschäftigt, die ihre eigenen Spar- und Krankencasse besitzen“.

schlossen zwischen Floris Wüste (Sohn des Friedrich Wüste) und Alfred Pollak Ritter von Rudin, den Hinweis, dass die: „neben dem Wüsthof beschriebene „Austria Accumulatorenfabrik Wüste & Rupprecht“ oberhalb (also an der Grenze Leesdorf / Pfaffstätten) gelegen war, die später eine „Fabrik zur Erzeugung von Kohle für elektrische Zwecke“ wurde.“

Auf der vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen hergestellten Karte für den Zeitraum um 1925 ist westlich des Wüste-Fabrik-Areals ebenfalls eine Fabriksanlage eingezeichnet.



Alfred Pollaks Vater war Aron Moses Pollak, der ab den 1850-er Jahren eine Zündholzproduktion in Wien, Prag und Budweis aufzog und weltweit verkaufte.



Quelle: Austria-Forum, Fotos: Archiv J. Andersch bzw. Techn. Museum Wien

1886 Wüste-Fabrik 1886 Quelle: K. Berger, H. Museum Pfaffstätten, (Positionen: s. S. 4 u.)

1902



Portal des Wüsthofes, 1957, abgerissen um 1977.

Quelle: K. Berger

Die Chronik Pfaffstätten, 1998, J. Hösl, berichtet:

„Nach der Schließung der Fabrik im Jahre 1902 kaufte das Areal Alfred Pollak von Rudin und zog 1915 mit Dienerschaft und Familie nach Pfaffstätten. Die Fabriksobjekte und Hallen dienten als Mietwohnungen und Lagerhallen. Pollack war jüdischer Abstammung und

1915

1935

1951

1957

1977

musste 1938 emigrieren. Der Besitz wurde aufgesplittet und als Bauland verkauft.“ Da der Name „Buch- und Steindruckfarben-Fabrik F. Wüste“ bis 1935 existierte, könnten zumindest Teile der Firma weiter bestanden haben (Quelle: K. Berger).

Auf Pollak geht die heute übliche Form der Zündholzschachtel zurück.

Pollacks Erfolg bewog den Kaiser, ihn 1869 in den Ritterstand zu erheben. Aron Moses Pollak von Rudin starb 1884 in Baden. Sein Sohn Alfred musste nach dem Tod seines Vaters angesichts des Siegeszuges der schwedischen Sicherheitszünder die Zündholzerzeugung aufgeben.

Der charakteristische Vierkanter der Wüste-Fabrik wurde bis zu seinem Abbruch Ende der 1970-er Jahre im Volksmund als Wüsthof bezeichnet.

Die Stromerzeugung an der Pfaffstättenner Gefällestufe währte bis ca. 1935.

Bereits eingereichte Pläne für eine neue Turbinenanlage wurden nicht realisiert.

Das Wasserrecht erlosch 1951.



Hallo Kids,

euer Wassersheriff begrüßt euch bei der letzten Mühle im Raum Baden.

Auf den ältesten Karten ging die Grenze zwischen Baden und Tribuswinkel genau durch diese Rohrmühle. Aber die Gründung der Mühle fiel, wie schon ihr Name sagt, in die Zeit der Rohrer - und deren Veste Rohr läge heute eindeutig in Baden. Zu eurer Verwirrung, das Wassergefälle der ehemaligen Rohrmühle liegt und lag auch schon früher in Pfaffstätten. Um die Angelegenheit noch komplizierter zu machen, jahrhundertlang endete die Grundobrigkeit von Baden ungefähr bei der Südbahn, das heißt, wenn noch wer bei der Rohrmühle mitspielte, dann waren es die Leesdorfer. Gut, dass diese Geschichte keine Prüfungsfrage für Kids sein wird. 😊

Dass ich euch 12 x „Hallo Kids-Mühleng'schichtln“ schreiben konnte, verdanken wir einem Herrn Kurt Drescher (siehe Bild rechts und siehe unten, das Kurt Drescher-Rätsel), der um 1990 das Buch „Die ehem. Badener Mühlen“ schrieb. Er entriss damit die Badener Mühlen der Vergessenheit und inspirierte den Kulturverein Vestenrohr-Karlstisch zu dieser Serie und dazu, das längst vergriffene Buch wieder zugänglich zu machen. Schaut mal nach unter:

[http://www.vestenrohr-karlstisch.at/wp-content/uploads/2020/pdf/Badener Muehlen_1990.pdf](http://www.vestenrohr-karlstisch.at/wp-content/uploads/2020/pdf/Badener_Muehlen_1990.pdf)

Das Kurt Drescher-Rätsel:

Der Musiker, Historiker und Buchautor beschrieb in seinem 300 Seiten-Buch akribisch dreizehn Mühlen. Er verortete in der heutigen Gasse „Am Gänsehäufel“ eine Schelmühle. Sie soll bis 1890 bestanden haben. In den historischen Karten ist nur auf der von Geistinger aus 1805 eine Schelmühle verzeichnet, diese steht aber für die Rohrmühle, die um 1800 vom Müllermeister Michael Schell betrieben wurde. In der Aufstellung der Handels- und Gewerbekammer in Wien von 1878, ist zwischen der Hansy- und Wüste-Fabrik (Rohrmühle) nichts verzeichnet.

Kurz gesagt: Wir fanden keinen Hinweis zu einer Mühle an diesem Ort. Allerdings war Drescher ein fleißiger Tüftler, warum sollte er eine Mühle erfinden? Das Argument, dass sich eine zusätzliche Mühle bei dem vorhandenen Gefälle nicht ausginge, zählt nicht wirklich. Es gab auch Mühlräder, sogenannte Stoßräder, die mit wenig bis gar keinem Gefälle das Auslangen fanden und nur die Bewegungsenergie nutzten.



L. Heinz Riesner
Wasseraufseher



Kurt Drescher
(1925-2006)

Drescher studierte Musik und kam durch ein Engagement nach Baden. Hier lernte er seine Frau kennen, die aus einer Weinbauerfamilie stammte. Über ihre Ahnengeschichte begann er sich für die Lokalgeschichte Badens zu interessieren.

Bei der Rohrmühle hat mich eigentlich die Wassernutzung nach der Zeit 1870, als die Getreidemühle bereits aufgelassen war, mehr beeindruckt.

←
Zwei Turbinen und mehrere Dampfmaschinen werkten in der riesigen Fabrik (die ihr links auf einer Postkarte seht) von der heute nur mehr kleinere Gebäudeteile und die Fabrikanten-Villa übergeblieben sind.

Schlendert zur Wüstegasse und versucht euch vorzustellen, wie hier dieses riesige Werk Platz hatte.



Darstellungen von li. nach re.: Lampenruß-Brennerei (LRB1), Rührwerk, Firnis-Siederei, LRB2, Reib-Saal, Destillation, Walzenmasse-Küche Quelle: Buchdrucker-Zeitung 1886; Heimatmuseum Pfaffstätten/ÖNB